

Die Genossenschaft Fahrradhaus Solidarität in Bern

hat soeben das dritte Geschäftsjahr begonnen, und der Wunsch der Velohändler, dasselbe um die Ecke zu bringen, ist nicht in Erfüllung gegangen, im Gegenteil der Betrieb ist heute leistungsfähiger denn je, was wir hier gerne mit Genugtuung konstatieren, ist das doch ein Zeichen dafür, dass die organisierte Arbeiterschaft einem auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebauten Betrieb den Vorzug gibt gegenüber jenen Unternehmungen, die das Jahr hindurch den Interessen der Arbeiter entgegenarbeiten. Über die Winterzeit war unsere Werkstätte immer vollbeschäftigt mit Reparaturen und Emaillierungen.

Auf die bevorstehende Fahrsaison ist unser Lager in erstklassiger Marken- und Militärrädern sowie Bestandteilen sehr reichhaltig und die Preise sind bedeutend herabgesetzt worden, so dass das Fahrradhaus Solidarität heute als die vorteilhafteste Bezugsquelle in Veloartikeln angesehen werden darf. Wir möchten deshalb die radfahrenden Kollegen ersuchen, mit uns in Verbindung zu treten, sofern sie es nicht schon getan haben, und unsere Preisliste verlangen. Für alle vorkommenden Reparaturen bürgt ein geschultes Personal für exakte Ausführung.

Die Genossenschaft gibt zur Vergrößerung des Betriebskapitals Anteilscheine zu 50 und 100 Franken aus, verzinsbar mit 5 Prozent. Die Kollegen, die in der glücklichen Lage sind, Spargelder zu besitzen, möchten wir einladen, solche Anteilscheine zu zeichnen, damit wir auch in Zukunft unserer Aufgabe gerecht werden können im Interesse der radfahrenden Arbeiterschaft, und nicht von kapitalistischen Finanzinstituten abhängig werden, die die Sparbatzen der Arbeiter zwar recht gerne annehmen, damit aber direkt und indirekt die Interessen der gesamten Arbeiterschaft bekämpfen.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 1923-03-16.

Genossenschaften > Fahrradhaus Solidarität Bern. 1923-03-16.doc.